

Mein Stadtteil

NEUE WESTFÄLISCHE, DONNERSTAG, 25. APRIL 2013

Siegfriedplatz

Je nach Wetterlage

Andrea Gehlen schreibt Kinderbücher bei Sonnenschein und Krimis bei Regen

VON SIMON BLOEMEIER

■ Mitte. Das Wetter ist für Andrea Gehlen ein entscheidender Faktor. Denn bei Sonnenschein schreibt die Autorin heitere Kinderbücher und bei regnerischem Wetter entspringen ihrer Feder düstere Kurzkrimis. Begonnen hat die 47-Jährige ihre Karriere als Schriftstellerin mitten auf dem Siegfriedplatz.

Beim Weihnachtsmarkt hat sie mit einer Freundin Märchen in einem Bulli vorgelesen. „Ich wollte als Kind schon Märchen-erfinderin werden“, sagt Gehlen. Das Vorlesen hat ihr so viel Spaß gemacht, dass sie sich nach langen Jahren der Theorie in die Praxis gemacht und ihre ersten Zeiten geschrieben hat. Gehlen: „Mein Mann hat mich in eine Schreibwerkstatt geschubst. Das war das Beste, was mir passieren konnte.“

Bei Sonnenschein erzählt die Autorin auf dem Siegfriedplatz, dass sie schon immer eine große Phantasie hatte. Sie geht mit offenen Augen und Ohren durch die Welt, nutzt ihre Sinne, lauscht Gesprächen oder lässt sich von Gerüchen leiten – und sammelt so Inspiration. Dann geht es strukturiert zu. „Ich schreibe morgens von 9 bis 13 Uhr“, sagt sie. Doch wenn sie viel zu tun



Arbeitet auch mal im Freien: Autorin Andrea Gehlen auf dem Siegfriedplatz, auf dem sie ihre Karriere als Schriftstellerin begann. Vor ihr einige ihrer erschienen Kinderbücher und Kurzkrimis. FOTO: SIMON BLOEMEIER

hat, sitzt sie auch abends an ihren Büchern. Ihre Phantasie beweist Gehlen zum Beispiel bei ihrem Kinderbuch „Panzer und Rosenkranz“. Die Namen gibt es wirklich, sie gehören zu zwei Personen. Bei Gehlen werden daraus zwei tierische Ermittler. Rosenkranz, ein Kater, übernimmt den intellektuellen Part. Er kann gut kombinieren, kennt sich mit Fremdsprachen aus und hat ein fotografisches Gedächtnis“, erklärt die Autorin. Panzer, ein Mops, hat früher bei

der Polizei als Spürhund gearbeitet und verlässt sich auf seinen guten Riecher. Aus diesem Buch liest Gehlen beim Lesefrühling, den Kinder-Literaturtagen in der Stadtbibliothek, am Donnerstag, 3. Mai, um 16 Uhr. Die Kinder können dabei mitraten und gemeinsam mit den Tieren einen spannenden Fall lösen.

Gehlen's Kinderbücher erscheinen im Bertelsmann-Verlag als Jolly-Books, bei denen Namen und Orte vom Käufer individuell bestimmt werden können.

Außerdem gibt es ihre Kinderbücher als Ting-Exemplare, bei denen mit einem Hörstift Geräusche und gesprochene Texte abgerufen werden können.

Neben der Kinderliteratur schreibt sie Kurzkrimis, zum Beispiel in der Anthologie „Westfälisches Mordkomplot“ oder „Mord-Ost – kriminelle Kurzgeschichten aus Sachsen“. Damit ist sie auf Lesereise im Osten. Im Herbst will die Autorin ihren ersten langen Kriminalroman schreiben, passend zum Wetter.

Immer wieder sonntags

Ein Kurzkrimi von Andrea Gehlen, der am Siegfriedplatz spielt

■ „Zu blöd, dass dieses Radio nur noch einen Sender empfängt! Gerade läuft „Immer wieder sonntags“ von Cindy und Bert. Ihre Hände sind nicht mehr so kräftig wie früher und doch bricht der Reglerknopf des Kofferradios ab. Während sie das splittige Teil anstarrt, laufen Cindy und Bert zu Hochform auf. „Immer wieder sonntags kommt die Erinnerung dibi-dibi-dip! Als ob sie DAS nicht wüsste. „Ja, und zwar einundfünfzig Mal im Jahr“, entgegnet sie dem Radio. Sie kriecht auf allen Vieren hinter das Wohnzimmer- und reißt den Stecker aus der Dose. Die Knie tun so weh.“

Fröhlich schmettert Nana Mouskouri, „Guten Morgen Sonnenschein“. Das Batteriefach klappert, vielleicht liegt es auch am Zittern ihrer Hände. Mit Tränen in den Augen wirft sie das Radio an die Wand. Von nebenan hört man empörtes Klopfen. Die Antenne hüpf in die Zimmerecke und der lange Flor des Teppichbodens dämpft die Musik.

Nein, sie ist immer noch nicht darüber hinweg. Nana singt gerade „nein, du darfst nicht traurig sein“. Genau das hat Du auch zu ihr gesagt, als er mit diesem Flittchen von Nachbarin für immer in den Sonnenuntergang geritten ist. Mit weißen Rosen aus Athen, leider waren die nicht für sie.

Es kam die Zeit des griechischen Weins. Und wenig später ein Bett im Kornfeld, weil sie die Miete nicht mehr zahlen konnte. Nie wieder hat er von sich hören lassen. Weg. Einfach so.

Sie öffnet das Fenster zur Straße. Die Sonne scheint hell vom chlorwasserblauen Himmel und spiegelt sich in der Glaskuppel der Stadtbahn. Es ist Markttag auf dem Siegfriedplatz. Ein geschäftiges Summen wie von Hummeln in Wildrosen erfüllt diesen Sommermorgen. Sie beugt sich, so weit es geht, aus dem Mansardenfenster des Hauses Nummer achtundfünfzig, um sicherzugehen, dass sie unbeobachtet ist. Jetzt und sofort will sie dieses widerliche Radio loswerden. Schrotten, aus dem vierten Stock werfen.

Hossa! Der Aufprall klingt dumpf. Jemand schreit unten auf der Straße wie am Spieß. So schnell ihre Beine sie tragen, läuft sie in Filzpantoffeln hinab. Auf dem Bürgersteig vor dem Atelier Blue Box liegt jemand. Ein älterer Mann, er hält einen Riesenstrauß langstieliger Baccharosen im Arm. Eine Frau mit Einkaufstrolley ruft: „Einen Arzt, schnell!“

Das Radio liegt auseinandergebrochen auf der Weststraße. Es funktioniert nicht, wenn auch mit kleinen Funkpausen. Sie bahnt sich den Weg durch

die Menge der Schaulustigen und beugt sich über ihn. Als wenn sie es gahnt hätte ... Bei Gott, es ist Bert! Auch in seinem Blick liegt Erkennen. Ihr Herz setzt einen Takt aus. Ganz in Weiß liegt er da, mit seinem Blumenstrauß. Warum müssen Kopfwunden immer so furchtbar bluten? Er reckt seine Hand gegen den Himmel, als er „Cindy“ röhrt. Immer noch der Alte, mit einem Hang zur theatralischen Geste, denkt sie. Sie schauen sich an, gerade als sein Blick für immer geliebt. „Stairway to heaven“ dringt aus dem Äther.

„Tja Bert“, flüstert sie, „Im Leben geht so mancher Schuss daneben. Aber nicht jeder Bert, nicht jeder.“

Ein Müllwagen kommt die Straße herunter und der größere der beiden Männer auf dem Trittbrett wirft das Radio in die Presse. Im Wegfahnen verklingt im Inneren des Wagens Mireille Mathieu, „Akropolis Adieu“.

INFO Knackige Krimis

■ Andrea Gehlen sagt selbst, dass sie knackige Kurzkrimis schreibt, die auf humorvolle Weise die Abgründe der menschlichen Seele beleuchten – ein Beispiel dafür ist „Immer wieder sonntags“. (sib)